

sie sei „zwar wieder mit Leibesfrüchten gesegnet vnd hoffentlich gewesen, nachdem aber wegen damahliger sterbens läufften jhre beyderseits F. F. Gn. Gn. Sich auß Cassel in die Graffschafft Waldeck vnd von dannen wegen der vnsicheren Kriegen Läuufften vnd Feindlicher durchzüge in Ziegenhain retiriren müssen, ist Hochgedacht dero Fürstl. Gemahlin daselbst den 14. Septembris eiusdem anni, gleich wie ein Jahr oder drey vorher auch geschehē/ gantz ohnvermutet ein starcker schlagfluß gefallen vnd darauff folgenden 15. Septembris vmb den Mittag sanft vnd seelig verstorben/ vnd hernacher im April des folgenden 1638. Jahrs zu Cassel mit gehörigen Fürstl. Solennitäten in obgedachte alte Fürstl. Sepultur daselbst beygesetzt worden.“ Die Angaben in der Leichenpredigt auf Lgfn. Sophia Juliana sind genauer. Nachdem sich das Paar am 2. 9. 1637 von Wildungen aus vor den Verheerungen der Kroaten in die hessen-kasselsche Festung Ziegenhain geflüchtet habe, sei Lgf. Hermann zu einer Kindtaufe seines Schwagers Gf. Philipp VI. v. Waldeck-Wildungen (FG 333. 1639) verreist, während seine Frau wegen Schwachheit in Ziegenhain verblieben sei. Als nun Lgf. Hermann in Begleitung von Sophia Julianas Schwester Maria Magdalena, verwitwete Gfn. zur Lippe-Detmold (TG 44), und anderen Anverwandten am 14. September zurückgekehrt war, brach Sophia Juliana vom Schlag gerührt zusammen: „[...] solche ankunfft von ferne sehende/ vnd dem lieben Gott wegen glücklicher vnnnd sicherer vberkunft danckende/ zumahln kurtz zuvor derselben ein falsch Geschrey von grosser gefahr vorbracht gewesen/ darüber dieselbe sich höchlich betrübt vnd geengstigt gehabt/ ist dieselbe/ inmittelst die Einfahrt geschehen/ gantz plötzlich von dero alten affect der schlag flüsse/ also starck ergriffen/ niedergelegt/ vnnnd durch mit zuschlagende hefftige Symptomata also bald der sprach beraubt worden/ jedoch noch/ als Jhre Fürstl. Gn. Hertzgeliebter Herr vnd Gemahl/ beneben Jhre Fürstl. Gn. angewandten/ zur Thür hinein getreten/ mitt grosser Beschwerung diese zwey worte herauß gestossen/ Gottlob.“ Nach einer schweren Nacht starb sie am Mittag des folgenden Tages, den 15. 9. 1637. Theophil Neuberger: Christliche Leichpredigt/ Als Deß ... Herrn Hermans/ Landgraven zu Hessen ... Hochgeliebten Gemahlin/ Der ... Frawen SOPHIÆ JULIANÆ, Landgrävin zu Hessen ... verblichener Fürstlicher Leichnam/ in dero Ruhestette ... niedergesetzt worden/ in der Stifttskirche zu Cassel ... am 6. April dieses Jahrs gehalten/ vnd auff begehren an den Tag gegeben (Cassel 1638: Jacob Gentsch), Zitat S. 43. SUB Göttingen: Conc. fun. II 207 Nr. 26. Vgl. auch die quellengestützte Schilderung in Margret Lemberg: Juliane, Landgräfin zu Hessen (1587–1643). Eine Kasseler und Rotenburger Fürstin aus dem Hause Nassau-Dillenburg in ihrer Zeit. Darmstadt u. Marburg 1994, 390 ff. – Im April 1638 wurde der Leichnam nach schwierigen Verhandlungen mit der Regierung zu Kassel dorthin überführt und am 6. 4. im älteren der beiden lgfl. Erbbegräbnisse in der Stifttskirche St. Martin bestattet. Die Gruft ist heute unbegehrbar und wurde letztmals 1929 geöffnet. Bereits damals war der mutmaßliche, dekorlose Zinnsarg der Gräfin nicht mehr zugänglich. Vgl. Christian Preusche: Die fürstlichen Grabstätten in der Kasseler Martinskirche. In: Zs. d. Vereins f. hess. Geschichte u. Landeskunde 107 (2002), 17–69, 26. Vgl. auch 370421 K 1.

371227

Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) bestätigt den Empfang von (Samuel Scheidts) Stimmen auf seine beiden Lieder und verspricht, die Absicht F. Ludwigs (Der Nährende) auszuführen. – Werder will eine Erklärung des strafwürdigen Esche v. Wallwitz (FG 68. Der Reizende) mitbringen, mit der dieser auf Vorhaltungen antwortet (?). – An das von ihm bereits angemahnte Wappen Christophs v. Hartlow (FG 85. Der Nankletternde) wird Werder nochmals (bei dessen Witwe) erinnern.